

Waldmann, Thomas M.: "Die Gottesformel"

Kein Wunder, dass der Autor, der Mathematik, Physik und Chemie studiert hatte, laut Klappentext zwölf Jahre an diesem Buch gearbeitet hat. Es ist ein monumentales Werk, das einen "New-Age-Touch" à la Fritjof Capra aufweist, dessen Erkenntnisse aber zugleich akribisch wissenschaftlich fundiert sind. Der Autor befasst sich eingangs mit der "Zweiheit", der Polarität, welches er "das Betriebssystem des Erkennens" nennt. Die in seinem Buch vorgestellten Prinzipien, so schreibt er, liessen sich direkt oder indirekt daraus ableiten. Es sei im gewissen Sinne das Fundament dieser Welt oder, wie es Jirina Prekop mal nannte: "das Betriebssystem Gottes". Alles, was wir erkennen, erkennen wir nur darum, weil es sich von anderem unterscheidet. Um einen Pol erkennen zu können, benötigen wir des Gegenpols. Pol und Gegenpol bedingen sich. Der Tag wird von der Nacht abgelöst, Gutes bezieht Böses mit ein usw.

Er verweist denn auch auf die Veränderung, die sich für den Beobachter dadurch vollzieht, dass er an der Welt teilnimmt. Wahrnehmung bedeute Gestaltung, Veränderung. Daher nehmen wir die Welt nie so wahr, wie sie ist, sondern wir "inszenieren" sie. Yogananda weise darauf hin, dass die Polarität dem Begriff des "Maya" entspreche - der Illusion, Täuschung. Um die Wahrheit jenseits der Polarität zu erkennen, bleibt nichts anderes übrig, als die Grenze des Denkens zu überschreiten.

In einem atemberaubenden Wirbel von Erkenntnissen und Erklärungen kommt der Autor zum Schluss, dass sich alles auf "das Eine" - die Gottesformel - zurückführen lässt. Mit anderen Worten: auf das Tao als Grenzbegriff der dinglichen Welt. Reden und Schweigen reichen nicht aus, um es zu erfassen. Es kann nur in der Stille und im Schweigen erfasst werden. Faszinierend ist dieses Buch vor allem, weil sich die Folgerungen auch aus dem gewohnten wissenschaftlichen Denken ergeben.

ISBN 3-8301-0496-0, 622 S., brosch., 29 Euro, Fr. 48.70,
R.G. Fischer Verlag, Frankfurt a.M.

Rezension im NET-Journal 11/12, Nov./Dez. 2005, S. 58